

PRESSEMITTEILUNG

Ausbildungsmarkt in Brandenburg: Betriebe und Jugendliche finden häufig nicht zueinander

Der langjährige Rückgang der Ausbildungsanfänger in Brandenburg ist gestoppt. Allerdings bleibt ein höherer Anteil an Stellen unbesetzt, als in den meisten anderen Bundesländern. Der Ländermonitor berufliche Bildung nennt Ursachen und beleuchtet die Situation der beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern.

Gütersloh, 18. September 2019. In Brandenburg finden Betriebe und Jugendliche am Ausbildungsmarkt immer häufiger nicht zusammen. Die Zahl der unvermittelten Bewerber ist zwar zwischen 2009 und 2018 von 2.718 auf 1.956 gesunken. Damit liegt sie aber noch immer leicht über der Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen. Deren Anzahl hat sich im gleichen Zeitraum von 534 auf 1.866 mehr als verdreifacht. Diese Zahlen gehen aus dem „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung Wirtschaftspädagogik an der Universität Göttingen und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen hervor. Die Untersuchung wurde von der Bertelsmann Stiftung gefördert.

Wenn gleichzeitig Betriebe ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen können und Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden, spricht man von Passungsproblemen. In Brandenburg werden 14,8 Prozent aller angebotenen Stellen nicht besetzt. Das ist der zweithöchste Wert im Bundesvergleich nach Mecklenburg-Vorpommern. Die Passungsprobleme in Brandenburg haben verschiedene Ursachen: Mehr als die Hälfte (52,7 Prozent) der Ausbildungsstellen bleibt unbesetzt, weil die Berufswünsche der Bewerber nicht zu den angebotenen Ausbildungsplätzen passen. Ein Bewerbermangel herrscht zum Beispiel im Ernährungshandwerk, in Hotel- und Gaststättenberufen sowie im Bau- und Baunebengewerbe.

Am zweithäufigsten bleiben Ausbildungsstellen in Brandenburg unbesetzt, weil potenzielle Bewerber und suchende Betriebe nicht zusammenfinden. Dies betrifft 40,1 Prozent aller unbesetzten Stellen. Obwohl es durchaus interessierte Jugendliche in der Region gibt, kommt es nicht zum Abschluss von Ausbildungsverträgen – entweder, weil der Betrieb die Bewerber nicht für geeignet hält oder die Jugendlichen den Betrieb nicht für attraktiv genug halten. Davon besonders betroffen sind zum Beispiel die Elektro-, Metall- und Verkaufsberufe. Trotz der Größe Brandenburgs liegt es nur bei 7,3 Prozent der unbesetzten Stellen an fehlender Mobilität, dass sich ausbildungsinteressierte Jugendliche und Betriebe in unterschiedlichen Regionen Brandenburgs nicht finden.

„Es muss gelingen, mehr Brücken zwischen Jugendlichen und Betrieben zu bauen“, so Claudia Burkard, Berufsbildungs-Expertin der Bertelsmann Stiftung. „Betriebspraktika sind beispielsweise eine gute Möglichkeit, um Jugendlichen und Betrieben ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen. Ein zentrales Ziel von Politik, Schulen und Betrieben sollte sein, gemeinsam Jugendliche für Betriebe und Berufe zu begeistern, die sie bislang noch nicht auf dem Zettel hatten.“ Auch gelte es, die Rahmenbedingungen in den Branchen zu verbessern, die besonders von Besetzungsproblemen betroffen sind.

Rein rechnerisch fast ausgewogenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage

Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsstellen pro 100 Ausbildungsnachfragern beschreibt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Auf den ersten Blick ist die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Brandenburg nahezu ausgeglichen: Seit 2007 hat sich die ANR um 16 Punkte verbessert und liegt 2018 bei 99,3. Eine aus Sicht der Jugendlichen besonders günstige Ausbildungsmarktsituation – gemessen an den verfügbaren Ausbildungsstellen in Relation zu den Nachfragenden – zeigt sich für Potsdam (104,2) und Neuruppin (103,0). Hier suchen Betriebe teilweise händeringend nach Auszubildenden. Ein Mangel an Ausbildungsstellen wird vor allem in Eberswalde sichtbar (85,9), wo rein rechnerisch von 100 Bewerbern 14 leer ausgehen.

Herausforderung: Sicherung des regionalen Fachkräftenachwuchses

Vielen Betrieben drohen darüber hinaus Schwierigkeiten bei der Suche nach Fachkräften, wenn die heute 55- bis 64-Jährigen in den nächsten Jahren in Rente gehen. Die ausbildungsrelevante Gruppe der 15- bis 24-Jährigen ist nämlich nicht einmal halb so groß (43,3 Prozent, Bundesdurchschnitt: 73,7 Prozent). Claudia Burkard: „Brandenburg steht vor der großen und akuten Herausforderung, genügend Fachkräfte für den Generationenwechsel auszubilden. Die steigenden Schülerzahlen bieten auch für die berufliche Bildung neue Chancen.“ Dazu müsse jedoch die Ausbildung gegenüber dem Studium an Attraktivität gewinnen.

Zusatzinformationen

Das Forschungsprojekt „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Göttingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Susan Seeber) und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen (SOFI) wird von der Bertelsmann Stiftung gefördert. Es untersucht die Situation der Beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern vergleichend und im Zeitverlauf. Als Schwerpunktthema werden in dieser Ausgabe erstmals auf Ebene der Bundesländer die sogenannten Passungsprobleme analysiert, also das gleichzeitige Auftreten von unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern. Für das Projekt wurden Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung der Bundesagentur für Arbeit, der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie Dokumente zu Berufsbildungspolitik aus den Bundesländern ausgewertet.

Näheres zu dem Projekt und den beteiligten Instituten und Wissenschaftlern unter: www.laendermonitor-berufsbildung.de und <http://www.uni-goettingen.de/de/603850.html> und <http://www.sofi-goettingen.de/projekte/laendermonitor-berufliche-bildung-2019/projektinhalt/>

Unsere Experten: Claudia Burkard, Telefon: 05241/81-81 570
E-Mail: claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de
Dr. Marcus Eckelt, Telefon: 05241/81-81 393
E-Mail: marcus.eckelt@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de